

Ostbelgien 



SCHULDEN- PRÄVENTION

Konzept zur Prävention von Überschuldung in Ostbelgien

AUTORIN:
LAURE FREICHELS
Animatorin Schuldnerberatung

DATUM:
06.12.2024



VSZ

Inhalt



EINLEITUNG	1
PROBLEMLAGE	2
ZIELE DER SCHULDENPRÄVENTION	4
ZIELGRUPPEN	6
PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE	8
VERNETZUNG & ZUSAMMENARBEIT	9
MEILENSTEINE	11
DIE PRÄVENTIONSMODULE	12
BLICK NACH VORNE	16
DANKSAGUNG	17
QUELLENVERZEICHNIS	18

IMPRESSUM

Herausgeber: Verbraucherschutzzentrale VoG
Neustraße 119
B-4700 Eupen
Tel. 087 59 18 50
www.vsz.be

Redaktion: Laure Freichels
Korrektur: Marita Schulzen
Layout: Anne-Sophie Stoffels

Datum & Ort: Dezember 2024, Eupen



Einleitung



Unsere Gesellschaft setzt uns täglich unter Druck, mehr zu konsumieren. Werbung und soziale Medien verstärken dabei die Illusion, dass materieller Besitz der Schlüssel zu einem besseren Leben ist. Auch niedrige Löhne und unzureichende soziale Absicherung erschweren es vielen Menschen, finanzielle Stabilität zu erreichen. In diesem Umfeld verliert man schnell den Überblick über die eigenen Finanzen – besonders in einer Welt, in der digitale Zahlungen nur einen Klick entfernt sind. Oft merkt man zu spät, wie sich die Ausgaben häufen.

Schuldenprävention, vor allem in Schulen, setzt genau hier an. Es geht darum, praktische Fähigkeiten zu vermitteln, wie das Erstellen eines Haushaltsplans, das Erkennen von Kreditfallen und das Verstehen von Werbestrategien. Gleichzeitig soll vermittelt werden, dass finanzielle Schwierigkeiten viele Ursachen haben können – von unvorhersehbaren Ereignissen wie Arbeitslosigkeit oder Krankheit bis hin zu mangelndem Wissen über finanzielle Risiken.

Schuldenprävention bedeutet nicht nur, den Umgang mit Geld zu lehren, sondern auch die Rolle äußerer Umstände zu verstehen. Sie soll Menschen ermutigen, ihre finanzielle Situation ohne Schuldgefühle anzunehmen und die richtigen Schritte zu gehen, um ihre Finanzen wieder in den Griff zu bekommen. Zum ersten Mal entwickeln wir in der deutschsprachigen Gemeinschaft ein umfassendes Schuldenpräventionskonzept

in enger Zusammenarbeit mit vielen relevanten Akteuren. Dieser Prozess lebt vom Austausch mit Sozialarbeiter:innen, Expert:innen und Betroffenen, die uns durch Gespräche, Interviews und Feedback unterstützen. Diese ganzheitliche Herangehensweise hilft uns, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und nachhaltige Maßnahmen zur Schuldenprävention zu entwickeln.

Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist es, die Tabuisierung von Geld und Schulden zu überwinden. Offene Gespräche über diese Themen sollten zur Normalität werden, damit Menschen frühzeitig Unterstützung suchen können. Besonders auf gesellschaftlicher Ebene ist es wichtig, strukturelle Ursachen der Überschuldung – wie niedrige Löhne oder unzureichende soziale Absicherung – sichtbar zu machen und anzugehen. Akteure wie Gewerkschaften und politische Entscheidungsträger spielen hier eine entscheidende Rolle.

Die Verbraucherschutzzentrale arbeitet dabei unabhängig und neutral. Unser Ziel ist es, durch umfassende Beratung und die Förderung eines bewussten Konsumverhaltens Menschen langfristig dabei zu helfen, finanziell stabil zu bleiben. Präventionsarbeit und Schuldnerberatung arbeiten Hand in Hand und sind für uns unerlässlich, um langfristig nachhaltige Perspektiven zu schaffen.

Problemlage

TYPISCHE URSACHEN FÜR VERSCHULDUNG



Die Überschuldung in der Wallonischen Region ist laut Jeanmart (2019) das Ergebnis einer Kombination aus strukturellen und individuellen Faktoren. Ein Hauptgrund ist das niedrige Einkommen vieler Haushalte.

Viele Menschen verdienen weniger als 1.422,30 Euro pro Monat, was oft nicht ausreicht, um sowohl ihre Lebenshaltungskosten als auch ihre Schulden zu decken. Besonders betroffen sind alleinstehende Personen, häufig mit Kindern, die sich in unsicheren Lebenssituationen befinden. Diese Gruppe hat oft keine feste Arbeit oder verdient nur wenig. Die Mehrheit der überschuldeten Personen ist zwischen 26 und 45 Jahren alt.

Ein wesentlicher Faktor für ihre Verschuldung sind Kredite, insbesondere Konsum- und Verbraucherkredite, die häufig nicht zurückgezahlt werden können. Zusätzlich entstehen Schulden oft durch Miete, Energiekosten und Gesundheitsausgaben, die mit dem geringen Einkommen nicht gedeckt werden können.

Ein weiterer Aspekt, der zu Überschuldung beiträgt, ist die sogenannte bürokratische Überforderung. Der allgemeine Tenor unter Sozialarbeiter:innen ist, dass viele Formulare zu kompliziert und schwer verständlich verfasst sind. Besonders Menschen mit geringer Schulbildung, ältere Personen und Menschen mit Migrationshintergrund stehen dadurch vor großen Herausforderungen.

Hinzu kommt, dass der Zugang zu behördlichen Dienstleistungen durch die fortschreitende Digitalisierung erschwert

wird, da immer mehr Prozesse nur noch online oder telefonisch abgewickelt werden können. Diese Überforderung mit administrativen Formalitäten verschärft oft die finanzielle Situation und kann zur Verschuldung beitragen.

Im Bericht „Schuldnerberatung 2019-2022“ (MDG, 2023) waren im Jahr 2022 1.150 Personen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft bei der Nationalbank als überschuldete Kreditnehmer registriert, was 1,47 % der Bevölkerung entspricht.

Häufig betrifft Überschuldung Menschen mit niedrigem Bildungsniveau sowie Alleinerziehende, die besonders anfällig für finanzielle Krisen sind. Lebenskrisen wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Scheidung oder der Verlust eines Partners tragen erheblich zur Entstehung von Schulden bei, da sie oft zu finanzieller Instabilität führen. Ein weiterer Faktor ist, dass einige Haushalte einen Lebensstil führen, der nicht zu ihren Einkommensverhältnissen passt, was ihr finanzielles Risiko erhöht (Jeanmart, 2019).

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass nicht alle verschuldeten Personen in den Analysen der Schuldnerberatungen erfasst sind. Besser gestellte Haushalte oder Menschen mit höherem Einkommen neigen dazu, sich anderweitig Hilfe zu suchen, etwa durch Anwälte oder private Beratungen. Diese Gruppen könnten sich von

den klassischen Schuldnerberatungsprofilen unterscheiden, doch fehlen verlässliche Daten, um diese Annahme vollständig zu erforschen (Jeanmart, 2019). Zudem erschwert die Stigmatisierung sozialer Dienste, wie z. B. der öffentlichen Sozialhilfezentren (ÖSHZ), vielen Betroffenen den Zugang zu rechtzeitiger Unterstützung. Dies führt oft dazu, dass sie erst in einer bereits kritischen Lage Hilfe in Anspruch nehmen, was ihre finanzielle Situation zusätzlich verschärft.

Der Anstieg der Energiekosten in den letzten Jahren hat zu einem starken Anstieg der Anfragen nach Zahlungsplänen geführt (Jeanmart, 2023). So verzeichnete die VSZ im Jahr 2022 einen Anstieg bei den Ratsuchenden in Fragen Energie um 237 %. Zudem zeigt sich, dass zunehmend neue Zielgruppen wie Angestellte, Selbstständige und junge Menschen in die Schuldnerberatung kommen, oft erst, wenn ihre Lage bereits ernst ist. Auch die Mittelschicht und Selbstständige haben oft Schwierigkeiten, die richtigen Hilfsangebote zu finden. Die Zahl der Anfragen zur Informationsberatung hat zugenommen, da sich viele Haushalte frühzeitig informieren, um einer problematischen Verschuldung vorzubeugen (Dehon & Jeanmart, 2024).

Ziele der Schuldenprävention

Die Schuldenprävention zielt darauf ab, Menschen frühzeitig für einen bewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren und sie dabei zu unterstützen, Risiken der Verschuldung zu erkennen und zu vermeiden. Die Verbraucherschutzzentrale setzt dabei langfristig auf folgende Schwerpunkte:



LEBENSWELTORIENTIERTE SCHULDENPRÄVENTION

Im Vordergrund steht, die Menschen in ihrem Alltag abzuholen und ihnen praxisnahe Fähigkeiten zu vermitteln, um Überschuldung zu vermeiden. Besonders benachteiligte Gruppen, die häufig von Armut betroffen sind, sollen dabei unterstützt werden, finanzielle Herausforderungen besser zu meistern und ihre Handlungsspielräume zu erweitern.

4



FRÜHZEITIGE SENSIBILISIERUNG

Junge Menschen sollen durch Workshops und Unterricht frühzeitig an finanzielle Themen herangeführt werden. Sie lernen, Konsumverführungen zu hinterfragen und Überschuldung zu vermeiden, bevor Probleme entstehen.



VERMEIDUNG VON SCHULDENFALLEN

Teilnehmer:innen sollen erkennen, wie Schulden durch Kreditkarten, Ratenkäufe und Lebensstandards, die über den eigenen Möglichkeiten liegen, entstehen. Ziel ist es, sie zu befähigen, finanzielle Entscheidungen kritisch zu prüfen.



FÖRDERUNG FINANZIELLER RESILIENZ

Die Teilnehmer:innen werden darauf vorbereitet, Krisen wie Einkommensverluste oder unvorhergesehene Ausgaben zu bewältigen. Langfristige finanzielle Sicherheit wird durch Vorsorge und sparsame Haushaltsführung gestärkt.



ENTSTIGMATISIERUNG SOZIALER DIENSTE

Es ist wichtig, dass Menschen Unterstützung ohne Scham in Anspruch nehmen können. Indem präventive Beratung frühzeitig als normaler Schritt dargestellt wird, soll die Hemmschwelle gesenkt und rechtzeitige Hilfe erleichtert werden.



KRITISCHES KONSUMVERHALTEN FÖRDERN

Besonders junge Erwachsene werden durch Werbung und soziale Medien stark beeinflusst. Die Präventionsarbeit fördert ein kritisches Bewusstsein und ermutigt dazu, Konsumententscheidungen reflektiert und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu treffen.

Zielgruppen



Das Schuldenpräventionsprogramm richtet sich an ein breites und zunehmend vielfältiges Publikum, das sich mit der fortlaufenden Ausweitung und Anpassung des Workshop-Portfolios stetig erweitert.

01 ERWACHSENE

Diese Zielgruppe umfasst Personen, die sich in besonderen Lebenssituationen befinden, wie etwa Alleinerziehende, Geringverdiener, Menschen mit Migrationshintergrund oder Personen, die sich in einer Phase der beruflichen oder sozialen Eingliederung befinden. Viele von ihnen stehen vor spezifischen finanziellen Herausforderungen, sei es durch unregelmäßige Einkommen oder begrenzten Zugang zu Finanzbildung. Das Programm zielt darauf ab, diese Menschen zu unterstützen, ihre finanzielle Stabilität zu stärken und individuelle Lösungsansätze zu entwickeln.

02 SEKUNDAR-SCHÜLER:INNEN

Die Anpassung der Module für die Sekundarstufe richtet sich an Schüler:innen der Jahrgänge 1 bis 6 des Sekundarschulwesens. Jugendliche in diesem Alter stehen oft vor ersten Konsumententscheidungen und der Verwaltung von kleineren Budgets. Die Relevanz dieser Gruppe liegt darin, dass sie in einer Phase sind, in der sie lernen, Verantwortung für ihre finanziellen Entscheidungen zu übernehmen.

03 ELTERN VON PRIMARSCHULKINDERN

Die Erweiterung des Moduls „Kind und Geld“ richtet sich an Eltern, um sie bei der finanziellen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Die Rolle der Eltern bei der Vermittlung von Werten und Verhaltensweisen im Umgang mit Geld ist entscheidend, um bereits früh Konsummuster und finanzielles Bewusstsein bei Kindern zu prägen.

04 PRIMARSCHUL- KINDER

Das Programm richtet sich an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, um sie spielerisch an das Thema Geld und den Umgang damit heranzuführen. Altersgerechte Spiele und Aktivitäten helfen dabei, den Kindern auf unterhaltsame Weise wichtige Konzepte wie Sparen, den Wert von Geld und den Unterschied zwischen Wünschen und Bedürfnissen zu vermitteln. Durch Rollenspiele, interaktive Aufgaben und kreative Methoden werden die Kinder dazu angeregt, erste Erfahrungen mit dem Thema Geld zu sammeln und ein Bewusstsein für finanzielle Entscheidungen zu entwickeln.

05 MULTIPLIKATOR: INNEN

Lehrkräfte, Jugendarbeiter: innen und (zukünftige) soziale Fachkräfte bilden die letzte Zielgruppe. Durch Schulungen und die Vermittlung der Module werden sie zu Multiplikatoren, die das Wissen eigenständig an ihre Zielgruppen weitergeben können.

Durch die Ausbildung von Multiplikatoren wird die Schuldenprävention langfristig in Schulen und sozialen Einrichtungen verankert. Dies sichert die Nachhaltigkeit des Programms und ermöglicht eine breitere Reichweite, ohne dass kontinuierlich zusätzliche Ressourcen aufgewendet werden müssen.



Pädagogische Ansätze



Die Präventionsangebote sind so aufgebaut, dass sie den Alltag der Teilnehmer:innen widerspiegeln, damit das Gelernte leicht anwendbar ist. Klassische Vorträge werden vermieden, stattdessen werden interaktive und partizipative Methoden genutzt, die auch Teilnehmer:innen ohne schulische Vorkenntnisse motivieren.

Diese Ansätze beinhalten:

Gruppenarbeit und Peer-to-Peer-Lernen

Gruppenarbeit und Peer-to-Peer-Lernen bieten den Teilnehmer:innen Raum, um durch den Austausch von Erfahrungen voneinander zu lernen. Diese Ansätze fördern ein tieferes Verständnis, da die Teilnehmer:innen aktiv an der Entwicklung von Lösungen für finanzielle Herausforderungen beteiligt sind. Das Lernen in der Gruppe schafft eine offene, unterstützende Atmosphäre, die es ermöglicht, komplexe Themen wie Budgetierung oder Schuldenbewältigung gemeinsam zu erarbeiten und aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. So wird die finanzielle Selbstwirksamkeit der Teilnehmer:innen gestärkt, indem sie sehen, dass sie nicht allein mit ihren Herausforderungen sind und voneinander lernen können.

Lebensexpert:innen als Schlüsselakteure in der Schuldenprävention

Ein zentraler Bestandteil der Schuldenpräventionsarbeit ist die Einbindung von „Lebensexpert:innen“, die selbst Erfahrungen mit Schulden und/oder finanziellen Schwierigkeiten gemacht haben. Diese Expert:innen bringen wertvolle Einblicke und Perspektiven in den Präventionsprozess ein. Ideal ist es, wenn sie auch persönliche Berichte und Erfahrungen einbringen – dabei steht jedoch ihre Bereitschaft im Vordergrund, da das Thema oft sensibel und emotional belastend ist. Besonders wertvoll ist ihre Mitwirkung

bei der Gestaltung von Workshops für Jugendliche, da durch ihre Beteiligung die Themen konkreter und lebensnäher vermittelt werden können. Darüber hinaus werden Expert:innen aktiv in die Entwicklung der Präventionsmaterialien eingebunden, etwa durch Rücksprache bei der Ausarbeitung von Inhalten oder durch gemeinsame kreative Prozesse. So entstehen praxisnahe, lebensnahe Materialien, die Vertrauen und Offenheit fördern und den Teilnehmer:innen helfen, konkrete, umsetzbare Strategien für ihren Alltag zu entwickeln.

Rollenspiele und Simulationen

Finanzielle Szenarien werden nachgestellt, um den Teilnehmer:innen die Konsequenzen von Konsumentscheidungen oder Kreditaufnahmen erlebbar zu machen. Ein Beispiel ist das Spiel „1 mois d’une vie“, das im Modul I „Budget im Blick“ integriert wird, in dem die Teilnehmer:innen lernen, ein Monatsbudget zu verwalten und mit unerwarteten Ausgaben umzugehen.

Kreative und spielerische Übungen

Ansätze wie das „Schuldenwolf“-Spiel oder das Begriffe-Raten schaffen eine emotional ansprechende Lernumgebung, die wissenschaftlich nachweisbar nachhaltiger ist.

Nach jedem Workshop wird Feedback gesammelt, um sicherzustellen, dass die Inhalte den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen. So bleiben die Methoden aktuell und praxisnah.

Vernetzung & Zusammenarbeit



INTERNE ZUSAMMENARBEIT

Schuldnerberatung

Der informelle Austausch zwischen den Kolleg:innen der Schuldnerberatung ist eine wichtige Grundlage, um auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der Schuldenproblematik optimal reagieren zu können. Dieser wertvolle Erfahrungsschatz kann direkt in die Präventionsarbeit einfließen, indem regelmäßig relevante Informationen über Terrainrealitäten, typische Fallbeispiele und Erfahrungsberichte weitergegeben werden.

Öffentlichkeitsarbeit der VSZ

Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit der VSZ ist von großer Bedeutung, um die Themen Finanzbildung und Schuldenprävention in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Regelmäßige Beiträge über verschiedene Kanäle, wie die Webseite, soziale Medien, Print- und Rundfunkmedien,

tragen dazu bei, die Präventionsangebote bekannter zu machen und die breite Bevölkerung anzusprechen. Besonders wichtig ist, dass die Informationen in einfacher Sprache bereitgestellt werden, um auch Menschen mit geringerem Bildungs- bzw. Sprachniveau zu erreichen.

Die Zusammenarbeit mit der Verbraucherberatung stärkt die Schuldenpräventionsarbeit, indem sie Menschen bei finanziellen Problemen wie Vertragsstreitigkeiten oder unerwarteten Kosten unterstützt. Durch frühzeitige Beratung können finanzielle Risiken erkannt und Schulden vermieden werden. So hilft die Verbraucherberatung, finanzielle Stabilität zu fördern und präventive Lösungen anzubieten.



EXTERNE VERNETZUNG

Regionale Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, wie den ÖSHZ, der Schuldnerberatung und sozialen Einrichtungen in der DG, ermöglicht eine Anpassung der Präventionsarbeit an die spezifischen regionalen Bedürfnisse. Regelmäßige Treffen und der Austausch über gemeinsame Herausforderungen sorgen dafür, dass die Schuldenprävention vor Ort verankert und effizient umgesetzt wird.

Hier haben bereits erste Kennenlernetreffen und Austausch stattgefunden:

- **ÖSHZ** von Burg-Reuland, St. Vith, Amel, Bütgenbach, Büllingen, Eupen, Kelmis, Raeren.
- **Schuldnerberatung** der Gemeinden Kelmis, Eupen und Lontzen.
- **Organisationen der Sozialökonomie:** Dabei VoG und Intego.

Lebensexpertise

Lebensexpert:innen können durch ihre eigenen Erfahrungen wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung der Schuldenprävention liefern. Beim ersten Workshop „Geld im Griff“ im September 2024 wurden Kontakte zu Lebensexpert:innen geknüpft, die Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit gezeigt haben. Ziel ist es - wie bereits erwähnt - sie und andere Lebensexpert:innen künftig aktiv einzubinden. So möchten wir Workshops erproben und Ideen entwickeln, um die Inhalte praxisnah und lebensnah zu gestalten.

Überregionale Netzwerke

Ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit ist der Austausch mit überregionalen Netzwerken. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit Referenzzentren in der Wallonie und Brüssel, die Entwicklung gemeinsamer Animationsmaterialien sowie der Austausch von Best Practices. Die Vernetzung mit Partnern in Deutschland, Luxemburg und Frankreich fördert den grenzüberschreitenden Dialog und eröffnet neue Perspektiven für die Schuldenprävention. Durch den regelmäßigen Austausch in diesen Netzwerken können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, um die eigenen Präventionsangebote zu verbessern.

Hier haben bereits erste Treffen bzw. Gespräche stattgefunden:

- Petra Maier, Verbraucherschutz NRW
- Die vier Referenzzentren in Luxemburg, Lüttich, Namur und Hennegau
- Centre d'Appui aux Services de Médiation de Dettes, Region Brüssel-Hauptstadt
- Christine Mahy und Antoine Dujardin, Réseau wallon de lutte contre la pauvreté
- Christian Schumacher, Leiter des Dienstes für Information und Beratung bei Überschuldung, Ligue médico-sociale, Luxemburg

Zukünftige Gespräche sind geplant mit:

- Fédération Française des Associations Crésus (Frankreich): Diese Organisation unterstützt Menschen in finanziellen Schwierigkeiten durch Schuldenprävention und -beratung.
- Akteuren aus dem Bildungswesen, um den Ausbau des Schuldenpräventionsprogramms in Schulen zu unterstützen.

Weiterbildung im Netzwerk

Die Fachkraft der Schuldenprävention nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Events teil, die im Rahmen der regionalen und überregionalen Netzwerke angeboten werden. Dies umfasst themenrelevante Schulungen, beispielsweise zu neuen Entwicklungen in der Schuldenprävention und Methoden der Finanzbildung. Diese Weiterbildungen tragen zur stetigen Qualitätsverbesserung der Präventionsarbeit bei und ermöglichen es, neue Ansätze in die bestehenden Module zu integrieren.

So hat die Animatorin bereits am 15.10.2024 am Festival für Finanzielle Bildung in Berlin teilgenommen, einem Kongress für Multiplikator:innen im Bereich der finanziellen Bildung.

Meilensteine

ENTWICKLUNG DER SCHULDENPRÄVENTION UND PORTFOLIOAUFBAU



Die Entwicklung und Umsetzung der Schuldenprävention erfolgen in mehreren Phasen, um die Module schrittweise anzupassen und in Schulen sowie sozialen Einrichtungen zu integrieren. Dieser Ablauf dient als theoretische Orientierung und sollte nicht als festgelegt betrachtet werden. Es bleibt Raum, auf neue Chancen und Entwicklungen einzugehen und den Kontakt zur Praxis stets aufrechtzuerhalten, um Anpassungen jederzeit zu ermöglichen.

Juni 2024 – März 2025: Entwicklung und Pilotphase

In Zusammenarbeit mit Dabei VoG werden die vier Grundmodule zur Schuldenprävention entwickelt und in einer Pilotphase getestet. Das gesammelte Feedback fließt direkt in die Anpassungen der Inhalte ein.

Parallel ab Januar 2025: Einführung der Module in weiteren Einrichtungen

Während der Pilotphase beginnt die schrittweise Einführung der Module in anderen sozialen Einrichtungen. Diese parallelen Implementierungen ermöglichen es, das Angebot breiter aufzustellen und kontinuierlich Rückmeldungen zur Optimierung der Module zu nutzen.

Juli 2025 – Juni 2027: Anpassung der Module für die Sekundarstufe

Juli 2027 – Juni 2028: Entwicklung der Module für die Primarstufe

Nach der vollständigen Implementierung der Module in Primar- und Sekundarschulen wird der nachhaltige Ausbau durch Schulungen für Multiplikator:innen in Betracht gezogen. Lehrkräfte und Fachkräfte werden geschult, um die Module eigenständig anbieten zu können und die Schuldenprävention langfristig und nachhaltig zu verankern.

Die Präventionsmodule



Die vier Module bilden den Grundstein eines langfristigen Schuldenpräventionsprogramms. Sie sind die ersten Bausteine eines Portfolios, das kontinuierlich erweitert und auf neue Zielgruppen wie Schüler:innen und Eltern ausgedehnt wird. Die Vielfalt der Themen und Zielgruppen wird erhöht, ohne die Anzahl der Workshops zu steigern – es sei denn, personelle Kapazitäten werden ausgebaut. Kooperationen, u. a. mit Jugendinfo und Alteo, werden angestrebt, um das Programm zu stärken und breiter aufzustellen.



12

Jedes Modul hat eine Dauer von **2,5 STUNDEN** und ist für Gruppen von **6-20 TEILNEHMER:INNEN** konzipiert.

„Budget im Blick: Haushaltsplanung leicht gemacht“

MODUL 1

Fokus:
Grundlagen der Budgetplanung und Haushaltsführung

Ziel

Die Teilnehmer:innen erlernen die Fähigkeiten, ein realistisches Haushaltsbudget zu erstellen, Einnahmen und Ausgaben zu planen und auf unvorhergesehene Kosten zu reagieren. Sparziele werden ebenfalls thematisiert.

Methodik

In einem Rollenspiel übernehmen die Teilnehmer:innen verschiedene Rollen, um ihr monatliches Budget zu verwalten und unerwartete Ausgaben zu bewältigen.

Zusammenfassung

Das Modul vermittelt auf spielerische Weise, wie ein Budget verantwortungsvoll geplant und Sparziele erreicht werden können.



„Der Schuldenwolf: Kredite und Risiken verstehen“

MODUL 2

Fokus:
Verständnis für Kredite
und Vermeidung von
Überschuldung

Ziel

Die Teilnehmer:innen lernen, die Risiken und Kosten verschiedener Kreditarten zu erkennen, um informierte Entscheidungen zu treffen und Schuldenfallen zu vermeiden.

Methodik

Das interaktive Spiel „Schuldenwolf“, das an das klassische „Werwolf“-Spiel angelehnt ist, ermöglicht es den Teilnehmer:innen, die Auswirkungen unkontrollierter Kredite und Schulden auf spielerische Weise zu erleben.

Zusammenfassung

Durch Rollenspiele und Simulationen wird das Bewusstsein für Kredite und Schuldenfallen geschärft, um verantwortungsvolle Kreditentscheidungen zu fördern.



„Schuldenfrei leben!“

MODUL 3

Fokus:
Umgang mit bestehenden Schulden und Strategien zur Schuldenvermeidung

Ziel

Die Teilnehmer:innen entwickeln Lösungsansätze zum Schuldenabbau und lernen, wie zukünftige Schuldenfallen vermieden werden können.

Methodik

Ein Begriffe-Raten-Spiel vermittelt wichtige Konzepte zum Schuldenmanagement auf spielerische Weise. Die Teilnehmer:innen ziehen Karten mit Begriffen wie „Lohnpfändung“ oder „Inkasso“, die sie beschreiben, während die anderen raten. Ergänzt wird das Spiel durch die Übung „Die Schuldenzeitlinie“, die mithilfe eines Schulden-Zeitstrahls die Eskalationsstufen und Folgen von Schulden veranschaulicht.

Zusammenfassung

Dieses Modul fördert das Verständnis für Schuldenabbau und vermittelt den Teilnehmer:innen konkrete Strategien zur Vermeidung von Schulden.



„Kauf dich glücklich? Werbung, Influencer und Konsum“

MODUL 4

Fokus:
Bewusstsein für
Werbetechniken und
Konsumverhalten

Ziel

Die Teilnehmer:innen lernen, wie Werbung und Influencer ihr Kaufverhalten beeinflussen und wie sie bewusste Kaufentscheidungen treffen können.

Methodik

Durch die Analyse von Werbestrategien und kreative Reflexionsübungen setzen sich die Teilnehmer:innen kritisch mit ihren Konsumgewohnheiten auseinander.

Zusammenfassung

Das Modul unterstützt die Teilnehmer:innen dabei, Werbung und Konsumdruck kritisch zu hinterfragen und bewusstere Kaufentscheidungen zu treffen.

Blick nach vorne

SCHULDENPRÄVENTION FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT



Schuldenprävention bedeutet, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Finanzen bewusster zu verwalten und alltägliche Risiken wie Überschuldung zu vermeiden. Unser Ziel ist es, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern praktisches Know-how bereitzustellen, das im Alltag direkt anwendbar ist. In einer Welt, die oft auf schnellen Konsum setzt, möchten wir die Menschen dazu anregen, ihre finanziellen Entscheidungen kritisch zu hinterfragen und langfristig sinnvolle Wege einzuschlagen.

Unsere praxisnahen Module – durch Workshops und interaktive Methoden – zielen darauf ab, die Teilnehmer:innen dabei zu unterstützen, finanzielle Herausforderungen besser zu bewältigen. Gleichzeitig beleuchten wir die gesellschaftlichen Einflüsse, die unser Konsumverhalten prägen. So verbinden wir finanzielle Bildung mit einem tieferen Verständnis der Mechanismen und Hintergründe, die oft zu Schulden führen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, Menschen mit eigenen Erfahrungen als „Lebensexpert:innen“ einzubinden. Im Rahmen unserer Möglichkeiten entwickeln wir diesen Ansatz schrittweise weiter und

passen ihn den Gegebenheiten vor Ort an. Ihre Perspektiven sind ebenso wertvoll wie die von Fachleuten aus sozialen, bildungsbezogenen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen. Sie kennen die Herausforderungen des Alltags aus erster Hand und bereichern die Arbeit an Lösungen, die in der Realität tragfähig sind. Wir arbeiten gemeinsam mit ihnen – nicht über sie – und schaffen so eine Umgebung, in der jede:r sein Wissen und seine Perspektive einbringen kann.

Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, sozialen Diensten und anderen Partnern schaffen wir ein Netzwerk, das den Zugang zu Unterstützung erleichtert und den Menschen dabei hilft, mehr finanzielle Selbstbestimmung zu erlangen. Auch wenn unser Beitrag nur ein kleiner Schritt ist, hoffen wir, langfristig einen positiven Unterschied zu machen – sowohl für die Einzelnen als auch im Hinblick auf die Herausforderungen der Armutsbekämpfung in unserer Gesellschaft.

Danksagung

Ich möchte mich herzlich bei all den Personen bedanken, die dieses Konzept mit ihrem Wissen und ihrer Unterstützung möglich gemacht haben.

Ein besonderer Dank gilt Petra Maier vom Verbraucherschutz NRW,

Denise Douin und Anne-Marie Trivier vom CA-MD,

Catherine Knott, Vinciane Adam und Alice Joiret vom GAS Martelange,

Caroline Heusch und Claire Lambotte von Gils in Lüttich,

Catherine Baerten von Medenam in Namur,

Céline Macq von Créno im Hennegau,

Charlène Counson und Claudia Langer von Jugendinfo,

sowie den Mitarbeitenden der ÖSHZ, insbesondere Jannick Brodel & dem gesamten Team, Marliese Thomé, Danielle Prys, Sabine Dhur, Sandrine Henquinet, Petra Drosson, Andrea Hilger, Sarah Roth, Alexandra van Rey, Elke Comoth, Ema Kacar, Christine Hennes, Isabelle Schmetz, Charline Schonmacker, Wilma Clooth und Roger Hons.

Herzlichen Dank auch an Dabei V.o.G., vor allem Hanna Hilgers und Stephanie Mertens,

sowie an Intego, insbesondere Estelle Spoten und Lara Malmendier. Mein Dank gilt außerdem Maria, Regina, Sylvia, Rachida, Lydia, Gerlinde und Sophie für ihr Mitwirken und das konstruktive und offene Feedback im Rahmen eines ersten Workshops.

Ich bedanke mich ebenfalls bei Christine Mahy und Antoine Dujardin vom Réseau Wallon de Lutte contre

la Pauvreté sowie bei Christian Schumacher von der Ligue Médico-Sociale für seine Unterstützung.

Zuletzt möchte ich der Verbraucherschutzzentrale, insbesondere dem Verwaltungsrat und Bernd für das entgegengebrachte Vertrauen danken, das mir ermöglicht hat, dieses Konzept zu entwickeln. Ein besonderer Dank gilt Marie-Christine und Mario von der Schuldnerberatung für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung des Konzepts, Anne-Sophie für die grafische Gestaltung, Marita für das Korrekturlesen sowie allen Kolleg:innen für ihre Unterstützung bei den alltäglichen Fragen, die mich als neue Mitarbeiterin begleiten.

Laure Freichels, Sozial- und Kulturanthropologin, seit Juni 2024 bei der Verbraucherschutzzentrale tätig. Mein Anliegen ist, Schuldenprävention als Armutsbekämpfung zu stärken – durch finanzielle Bildung, die grundlegende soziale und gesellschaftliche Fragen einbezieht. Ich arbeite eng mit Fachkräften und Zielgruppen zusammen, um präventive Ansätze zu entwickeln, die sich an der Realität orientieren und idealerweise nachhaltige Wirkung entfalten.

Quellen



Damhuis, L., Serré, A., & Feron, P. (2022). Prévenir le surendettement via des ateliers collectifs, retour sur un dispositif. *Les Cahiers de la Recherche d'action*, (13), Brüssel: FdSS.

Dehon, E., & Jeanmart, C. (2024). Où sont les surendettés ? Un an après. Analyse du non (ou faible) recours à la médiation de dettes amiable et judiciaire en 2024. *Observatoire du Crédit et de l'Endettement*.

Fabian, C. (2022). Gedanken zur Schuldenprävention. Was kann man aus anderen Handlungsfeldern der Prävention lernen? In *Fachtagung Schuldenprävention – Gesundheitsförderung durch Schuldenprävention*, 30.11.2022, Zürich. Verfügbar unter: <https://irf.fhnw.ch/server/api/core/bitstreams/65dfe4f1-bc3e-4d51-a12c-56805fd0fd02/content> [abgerufen am 22.10.2024].

Fridrich, C. (2021). Finanzerziehung versus Finanzbildung im Rahmen sozioökonomischer Bildung – oder: Zur Bedeutsamkeit sozialwissenschaftlicher Kontextualisierung. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, 90(1), 75-93. <https://doi.org/10.3790/vjh.90.1.75>

Hautenne, B. (2014). Approche sociologique des causes du surendettement. *Pensée plurielle*, 2014/3(37), 67-73.

Jeanmart, C. (2019). Les ménages en situation de surendettement : Profil, endettement et éléments déclencheurs des difficultés financières. *Observatoire du Crédit et de l'Endettement*, Charleroi.

Jourdain, A. (2016). La prévention en pratique. *Echos du crédit et de l'endettement*, (50), 10-14. Brüssel.

Mattes, C. (2021). *Schuldenberatung und Schuldenprävention als Soziale Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Meier Magistretti, C., Arnold, C., Zinniker, M., & Brauneis, P. (2013). *Wirkt Schuldenprävention? Empirische Grundlagen für die Praxis mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Schlussbericht)*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft (MDG). (2023). *Schuldnerberatung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Bericht für die Jahre 2019-2022*. Eupen.

Service de lutte contre la pauvreté. (2024). *Chapitre IV - Surendettement, Rapport bisannuel 22-23*. Brüssel. Verfügbar unter: <https://luttepauvrete.be/wp-content/uploads/sites/2/2024/01/Chapitre-IV-Surendettement-Rapport-bisannuel-22-23.pdf> [abgerufen am 22.10.2024].

Verbraucherschutzzentrale V.o.G. (2023). *Jahresbericht*. Eupen.

Weber, B., Eik, I. van, & Maier, P. (Hrsg.). (2013). *Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche und Grenzen, Zielgruppen, Akteure und Angebote – Ergebnisse einer Forschungswerkstatt* (S. 9-40). Bielefeld: Bertelsmann. Verfügbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2013/7992/pdf/Weber_Van_Eik_Maier_Oekonomische_Grundbildung_2013.pdf [abgerufen am 22.10.2024].